

W i t t m e r - Straßburg weist auf die Hauptschwierigkeit bei einer Publikation von Urkundenbüchern hin, genügend diplomatisch geschulte Leute zu finden. In den historischen Gesellschaften ist wenig Verständnis für Quellenpublikationen zu finden, sie suchen Darstellungen, auch die historischen Zeitschriften sperren sich gegen Herausgabe von Quellen.

G r o m e r - Hagenau: Für das Unterelsaß sind die Mittel für einen Hilfsarchivar durchgesetzt worden, der Quellenforschung betreiben soll. Die älteren Bestände der kleineren Archive sollen nach Straßburg kommen.

M a y e r - Freiburg betont abschließend, daß die Geschichte des Elsaß grundsätzlich dort bearbeitet werden muß. Für die frühere Zeit gibt es jedoch im Elsaß Quellen, die nicht nur für das Elsaß Bedeutung haben; hier ist Zusammenarbeit anzustreben. Eine Neuausgabe der Weißenburger Traditionen wird von der Badischen Historischen Kommission in Zusammenarbeit mit der Pfälzischen Gesellschaft der Wissenschaften durch Dr. Glöckner vorbereitet.

b) Ländliche Rechtsquellen

M a y e r - Freiburg: Seit der Grimm'schen Sammlung sind für unser Gebiet keine geschlossenen neuen Ausgaben von Weistümern erschienen. Der Grimm'sche Begriff des Weistums ist zu eng, heute sollen alle ländlichen Rechtsquellen erfaßt werden. In Baden ist von Heidelberg aus ihre Bearbeitung bereits in Angriff genommen (Zent Schriesheim).

M e r k - Freiburg wirft die Frage nach der Herausgabe der Quellen nach dem 15. Jh. auf. Für den Rechtshistoriker sind Regestenwerke zu wenig, da sie gerade entscheidende Ausdrücke nicht wiedergeben; es sind vielmehr Auswahlveröffentlichungen wünschenswert. Bei

13,

ze

o

s

ei-

h

ig.

wei

l,

ken

ch